

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 9 (1947)
Heft: 1-2

Artikel: s Heimeli und s Ampeissi
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181559>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

s Heimeli und s Ampeissi

Es Heimeli het gsunge
Ganz luschtig alli Tag,
Wo d Sunne no het gschine
Uf d Wise und de Hag . . .
Uf einisch foot's a chuute,
De Byswend bloost, o Gruus!
Und s Heimeli het Hunger,
Weiß ned, wo y, wo us.
Kes Bitzeli het's z byße,
Ke Fleug, ke Chäfer meh!
Gar grüüsli mues es früüre
Und jommeret: „O weh!“ . . .

„Das i ned mues verhungre
Bis dee der Uschtig chunt“,
Seit's truurig, „und i gibe's
Gwüß zrügg, wenn wider bunt
Und hell tüend d Stude blüeje.“

Do seit s Ampeissi fräch:
„Was hesch dee gmacht
im Summer?“ —
„He, gsunge ha n i chäch!“ —
„So, gsunge hesch! . . . He no so
Dee chasch jetz tanze, Gsell!“

Do chrüüchet's zum Ampeissi,
Ganz tuuch i syner Not,
Und heuscht ums liebs Gotts
Vo n ihm es Möckli Brot: [Wille

*

So goht's halt alle Lüüte,
Wo ned wend schaffe, gäll!

*

De Leu und d Ratzmus

Es cha halt mängisch sy, as ganz e große Ma
Vil chlyneri as är vilicht cha nötig ha.

E Ratz schlüüft usem Loch und louft was gisch, was hesch,
I d Tatze vom'ne Leu . . . Es gruuset ere fescht.
De Tierchöng aber zeigt, was är für eine isch —
Er loot das winzig Tier furtschlüüfe wi ne Fisch . . .

Die Wohltat, gloubid mer's isch ned verlore gsy! . . .
E Leu brucht dä n e Ratz? . . . Es wird doch au ned sy!

Wo do de Leu emol schnell umenand will springe,
Gumpet er i n es Netz . . . Wär chan e n usebringe? . . .
Er brüelet, was er mag . . . Do schlychet d Ratz dohär,
Naget am Netz und nagt, haut's dure wi n e Schär.

Doo gseht mer's as Geduld und Usdur stärcher sind
As Chraft und Wuet am Änd, wo stürmid wi de Wind.

* * *